

Amateure füllen das Parkett, Profis die Liederhalle

Das große Stuttgarter GOC-Tanzturnier hat einen besonderen Reiz. Hier treffen die Stars der Szene auf lupenreine Amateurpaare.

22.08.09

ULRIKE SANDER-REIS

Stuttgart. „Die GOC sind etwas Besonderes – eines der größten Turniere der Welt, international und außerdem noch in der Nähe.“ So erklärt Oliver Landler seine Begeisterung für die German Open Championships (GOC) der Tänzer in Stuttgart. Er und seine Frau Sabine starten für den TSC Schwarz-Weiß Ochsenhausen und nahmen in diesem Jahr zum vierten Mal an den German Open teil. Die beiden Kaufleute – sie im Einzelhandel, er im IT-Bereich – tanzen bei den Senioren I (ab 35 Jahre) und gehö-

ren seit dem vergangenen Jahr der höchsten Startklasse, der Sonderklasse, an. 200 Paare tanzen in dieser Kategorie, und zwar in der historischen „Alten Reithalle“, dem schönsten Saal im Kongresszentrum Liederhalle. Für Oliver Landler war der Saal eher ein Nebenaspekt. „Das absolute Highlight ist, dass wir schon zum zweiten Mal von Pino gewertet werden“, freut sich der Tänzer.

William Pino gehörte zusammen mit seiner Partnerin Alessandra Bucciarelli jahrelang zu den Spitzenpaaren in der Standardsektion und war immer ein ausgewiesener Publikumsliebhaber. Vor vier Jahren standen Pino/Bucciarelli zum letzten Mal als Turnierpaar auf dem GOC-Parkett, danach hat William Pino die Seiten gewechselt und beurteilt als einer von in diesem Jahr insgesamt 66 Wertungsrichtern die Leistungen der Paare.



Neulinge beim GOC: Die Ulmer Andrea und Jochen Schneider. Archivfoto

Während für Oliver und Sabine Landler nach der ersten Runde das Turnier beendet war, gelang Jochen und Andrea Schneider (TSA des SSV Ulm) der Sprung in die zweite Runde. Darüber waren die beiden selbst ziemlich überrascht, denn sie gehören noch der A-Klasse, der zweithöchsten Leistungsklasse im Tanzsport und damit in einem offenen internationalen Turnier einer Minderheit an. Ehepaar Schneider war in diesem Jahr zum ersten Mal auf den German Open am Start, und schuld daran waren – die German Open. Das Ehepaar hatte schon 1995 mit dem Turniertanz begonnen, dann aber eine längere Pause eingelegt, in der zwei Töchter auf die Welt kamen und ein Haus gebaut wurde. Als die GOC vor einigen Jahren von Mannheim nach Stuttgart umzogen, mischten sich Schneiders unter die Besucher und wurden schnell wieder vom Tanzvi-

rus infiziert. Vor zwei Jahren stiegen sie bei den Senioren erneut in den Turniersport ein und organisieren ihren Alltag so, dass neben Familie und Beruf – er Maschinenbautechniker, sie Verwaltungsangestellte – noch Zeit für mindestens zweimal Training pro Woche bleibt.

Von Paaren wie den Landlers und den Schneiders leben die German Open genauso wie von den großen Stars der Tanzszene. Die einen füllen das Parkett, die anderen sorgen dafür, dass auch die Besucherränge gut gefüllt sind. Wenn Weltmeister wie die Italiener Mirko Gozzoli/Alessia Betti auf der Fläche sind, dann ist im Saal jeder Sitz- und Stehplatz belegt. Davon profitierte auch das deutsche Spitzenpaar der Professionals in den Standardtänzen, Sascha und Natascha Karabey (Bad Homberg), das mit einer glanzvollen Vorstellung beeindruckte und völlig verdient den zweiten Platz belegte.